

# STELLENMARKT

## Die Position: So wird digitale Lehre ausgebremst!

Welche Regeln brauchen Hochschulen für die Digitalisierung? Nordrhein-Westfalen bietet ein abschreckendes Beispiel VON MALTE KLEINWORT

Man müsse aus der Coronapandemie lernen, heißt es immer wieder. Freilich kann man auch das Falsche lernen. Das zeigt die neue Digitalverordnung für die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Die Verordnung hätte Vorbild für andere Bundesländer sein können, die bislang kaum Regeln verabschiedet haben. Tatsächlich aber ist die Hochschul-Digitalverordnung (HDVO) ein schlechtes Beispiel. Statt Orientierung zu geben, sorgt sie seit ihrer Veröffentlichung für Irritationen und Mehrarbeit.

Während der Coronazeit wurde befürchtet, dass das universitäre Leben nach der Pandemie nicht wie gewohnt auf den Campus zurückkehren würde. Damit eng verbunden war die strenge Unterscheidung von Präsenzlehre und digitaler Lehre. Eine solche starre Gegenüberstellung war jedoch bereits vor Corona angesichts der vielen digitalen Anteile in regulären Lehrveranstaltungen fragwürdig. Und die Vorstellung, die Studierenden würden in

Zukunft alle von zu Hause aus lernen wollen, erwies sich als falsch.

Das studentische Leben kehrte im Anschluss an die Coronazeit nach einer Übergangsphase an die Universitäten zurück, als hätte es keine Pandemie gegeben. Zudem haben sich die digitalen Lehrformate weiterentwickelt: Sie verbinden sich nun in vielfältiger Weise mit der analogen Lehre auf dem Campus, statt sich von ihr abzugrenzen oder sie gar zu ersetzen. »Blended Learning« heißt dieser didaktische Mix in der Fachsprache.

Die neue Verordnung in Nordrhein-Westfalen ignoriert beide Entwicklungen: Sie scheint von Vorurteilen und Misstrauen gegenüber digitaler Lehre geprägt. Den zweifellos wichtigen Austausch im Seminarraum will man offenbar vor der Gefahr bewahren, durch digitale Formate ersetzt zu werden. Es ist der Versuch, ein Problem zu lösen, das aktuell gar nicht besteht. Für die HDVO werden viele gute digi-



Malte Kleinwort lehrt Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum und ist Digitalbeauftragter der Fakultät für Philologie

tales Lehrkonzepte entweder als »nicht digital« quasi ausgeschlossen oder aber als eine Art Ausnahmefall der Lehre stigmatisiert. Dabei ist das Lernen und Lehren mit digitaler Unterstützung längst ein fester Bestandteil der meisten Lehrveranstaltungen.

Dahinter steht ein Zickzackkurs, der an den Hochschulen für Verwirrung sorgt. Ein Beispiel dafür ist die Formulierung, dass eine Lehrveranstaltung, die zu mehr als 25 Prozent Digitalanteile beinhaltet (zum Beispiel Video-Konferenzen), als Digitallehre einzuschätzen ist – ohne genau darzulegen, worauf sich die Prozentzahlen beziehen. Diese Unklarheit hat zwei Folgen: Lehrende wissen nicht, ob ihre Lehrveranstaltung nun eine »Digitallehre« im Sinne der Verordnung ist oder nicht. Ist sie es, müssen sie diese an den meisten Universitäten zudem vorher anmelden oder beantragen.

Statt also die Hochschulen einzuladen, digitale Konzepte zu erproben und dann

gemeinsam mit den Studierenden zu reflektieren, wird die Lehre unnötig kompliziert gemacht. Lehrende sind mit der Pflicht konfrontiert, sich im Vorfeld zu rechtfertigen und eine Ausnahmegenehmigung einholen zu müssen. Gerade diejenigen, die mit viel zusätzlichem Arbeitsaufwand darum bemüht sind, ihre Lehre zu verbessern, werden so ausgebremst.

Wie könnte es besser gehen? Eine gute Digitallehreverordnung würde Definitionen verwenden, die Orientierung bieten und zugleich leicht anzuwenden sind. Sie würde hervorheben, dass die digitale Lehre und deren kritische Reflexion essenziell für die Hochschullehre der Zukunft sind. Schließlich würden gute Richtlinien ein Monitoring einfordern, mit denen die Hochschulen praxisnah feststellen, welche digitale Lehre funktioniert und welche nicht. So ließe sich die Lehrsituation generell verbessern.

ANZEIGE

www.zeit.de/jobs

### TOP ARBEITGEBER

## Freude, Innovation & Vielfalt: Nachwuchsforschung an der Hochschule Trier



### Mit moderner Ausstattung und umfassender Unterstützung bietet die Hochschule Trier beste Chancen für Promovierende.

– Ein Beitrag der Hochschule Trier

Trier. Morgennebel liegt über der Stadt, wie häufig im Wintersemester. Es herrscht geschäftiges Treiben. Die Hochschule Trier bietet Absolventen und Absolventinnen ein ideales Umfeld für die nächste Phase ihrer akademischen Laufbahn.

Die Informatikerin Annika Liebmam hat an der Hochschule Trier studiert und setzt ihre Karriere mit einer kooperativen Promotion fort. In ihrer Forschung untersucht sie die Rekonstruktionseigenschaften von Autoencodern. Diese Technologie



»Mit meiner Forschung möchte ich zu neuen Erkenntnissen im Gebiet maschinelles Lernen beitragen«, sagt Annika Liebmam. Als Doktorandin an der Hochschule Trier konzentriert sie sich auf innovative Anwendungen von neuronalen Netzen, die in verschiedenen Bereichen genutzt werden können.

könnte Datenschutz, Anomalieerkennung oder Objekterkennung verbessern und neue Anwendungen ermöglichen.

»Am Promovieren mag ich den interdisziplinären Austausch, da man so stets etwas Neues lernt und über den eigenen Tellerrand hinausblickt.« Ihr Arbeitsalltag umfasst das Design von Experimenten, deren Programmierung in Python und die Auswertung der Ergebnisse. Literaturrecherche und die Dokumentation der Erkenntnisse sind ebenfalls feste Bestandteile ihrer Tätigkeit.

Die Hochschule Trier bietet sehr gute Rahmenbedingungen für Nachwuchsforschende. Neben gut ausgestatteten Laboren und individueller Betreuung durch erfahrene Professorinnen und Professoren fördert das Promotionskolleg »Intelligente Technologien für nachhaltige Entwicklung« den interdisziplinären Austausch zwischen den Promovierenden. Beratungsangebote, Mentoring und Coaching ergänzen das Angebot.

»Eine herausragende Nachwuchsförderung ist das A und O für die Zukunft«, sagt Dorit Schumann, Präsidentin der Hochschule Trier. »Wir stärken Innovationen und sichern den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort in der Region.«



#### KURZ VORGESTELLT Das ist die Hochschule Trier:

**Freude** – verbindet die Menschen und ihre Arbeit an der Hochschule Trier. Freude an der Wissensvermittlung und der Erforschung neuen Wissens.

**Innovation** – ist unser Impuls in Lehre und anwendungsorientierter Forschung über alle Fächer. In der Region und weltweit.

**Vielfalt** – macht uns aus. An drei Standorten und in sieben Fachbereichen arbeiten mehr als 600 Beschäftigte und 180 Professorinnen und Professoren an unserer Zukunft. Werden auch Sie Teil davon.

**KONTAKT**  
Hochschule Trier  
Tamara Breitbach  
Tel. (0651) 8103 781  
t.breitbach@hochschule-trier.de

HOCHSCHULE  
TRIER

### STELLENMARKT



#### IT'S TIME TO GROW.

Bringen Sie Ihre Erfahrung aus der beruflichen Praxis ein:

**W2-Professur Wirtschaftspsychologie, insb. Personal- und Organisationspsychologie**  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Kennziffer 10.4)  
zum nächstmöglichen Zeitpunkt | Campus Lemgo | unbefristet | Vollzeit | Bewerbungsfrist: 09.04.2025

**W2-Professur Wirtschaftspsychologie, insb. Arbeits- und Gesundheitspsychologie**  
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Kennziffer 10.5)  
zum nächstmöglichen Zeitpunkt | Campus Lemgo | unbefristet | Vollzeit | Bewerbungsfrist: 09.04.2025

Wir sind die Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe. In Lemgo, Detmold und Höxter qualifizieren wir etwa 5.700 Studierende: persönlich, professionell und zukunftsorientiert. Dabei pflegen wir interdisziplinären Austausch und profitieren von kooperativen Strukturen. So gestalten wir aktiv unser wertschöpfendes Arbeits- und Bildungsumfeld an allen Standorten. Starke Institute und internationale Netzwerke tragen unsere Innovationen aus der anwendungsnahen Forschung nachhaltig in die dynamische Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe – und weit darüber hinaus.



Informieren Sie sich auf unserer Website im Detail über diese und weitere Karriere-möglichkeiten an der TH OWL.  
[www.th-owl.de/hochschule/karriere/](http://www.th-owl.de/hochschule/karriere/)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Die Christian-Albrechts-Universität und das Helmholtz-Zentrum Hereon wollen mehr qualifizierte Frauen für Professuren gewinnen.

Am Zoologischen Institut der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel sowie dem Helmholtz-Zentrum Hereon, Institut für Metallische Biomaterialien ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

#### W 2-Professur (mit Tenure Track nach W 2) für Biologische Charakterisierung von metallischen Implantaten

im Beamtenverhältnis auf Zeit für zunächst fünf Jahre zu besetzen. Die Professur wird im Jülicher Modell (Beurlaubungsmodell) besetzt.

Nähere Informationen finden Sie unter:  
<https://www.mnf.uni-kiel.de/go/berufungen>



Eine qualitativ hochwertige Lehre, intensive Forschungstätigkeit, eine starke internationale Ausrichtung und das eigenständige Promotionsrecht zeichnen uns aus. Auf unserem für seine Architektur preisgekrönten Campus finden ca. 9.000 Studierende und rund 850 Beschäftigte, davon mehr als 170 Professor\*innen, attraktive Lern-, Lehr- und Arbeitsbedingungen vor.

An der Hochschule Fulda besetzen wir zum Wintersemester 2025/26 folgende Stellen:

**PROFESSUR (W2)  
AM FACHBEREICH SOZIALWESEN**  
für das Lehrgebiet  
Soziale Arbeit mit Kindern und Familien

**PROFESSUR (W2)  
AM FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK  
UND INFORMATIONSTECHNIK**  
für das Lehrgebiet  
Embedded Systems

Für beide Stellen gilt:  
• Vollzeit, Beamtenverhältnis  
• Bewerbungsende: 27.03.2025

Detaillierte Informationen zu Aufgabengebieten, Anforderungsprofil sowie Bewerbungsmodalitäten finden Sie unter: [hs-fulda.de/stellenangebote](https://hs-fulda.de/stellenangebote).



Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine engagierte Führungspersonlichkeit für die

#### Leitung der Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft (m/w/d) (B3, wahlweise in Halle (Saale) oder Berlin-Mitte, Kennziffer 25-02)

Die Leopoldina ist Deutschlands Nationale Akademie der Wissenschaften. Sie ist als unabhängige Akademie dem Gemeinwohl verpflichtet und bringt exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen zusammen, um Politik und Gesellschaft wissenschaftsbasiert zu beraten. Hierfür erarbeitet sie, unabhängig von politischen und wirtschaftlichen Einzelinteressen, wissenschaftliche Expertisen zu allgemein relevanten Themen. Die Leopoldina vertritt die deutsche Wissenschaft im Ausland, unter anderem bei der wissenschaftsbasierten Beratung der jährlichen G7- und G20-Gipfel. Sie hat rund 1.700 Mitglieder aus mehr als 30 Ländern und nahezu allen Forschungsbereichen. Die Gelehrten-Gesellschaft wurde 1652 gegründet und 2008 zur Nationalakademie ernannt.

Die Abteilung Wissenschaft – Politik – Gesellschaft koordiniert die nationale Politik- und Gesellschaftsberatung der Leopoldina. Sie unterstützt die Mitglieder der Akademie bei der Identifikation von Beratungsthemen in Politik und Gesellschaft, verantwortet das Management interdisziplinärer Gruppen von Expertinnen und Experten, die Positionspapiere erarbeiten, und pflegt Kontakte zu relevanten Stakeholdern.

Die näheren Angaben zu den Tätigkeiten und unseren Anforderungen finden Sie unter [www.leopoldina.org/de/jobs](http://www.leopoldina.org/de/jobs). Bitte übersenden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis spätestens **12. März 2025** per E-Mail an [bewerbung@leopoldina.org](mailto:bewerbung@leopoldina.org).

